

KUNST AUS ZÜRICH 1995

10 junge KünstlerInnen

8. Dezember 1995 bis 7. Januar 1996

Unsere Ausstellung versteht sich in Ergänzung zur offiziellen städtischen Kunstszeneveranstaltung im Helmhaus als ausblickende Rückschau, als Nachlese des Anstehenden. Zehn junge Künstlerinnen und Künstler aus Zürich präsentieren Arbeiten, die im ablaufenden Jahr entstanden und zum Teil auch bereits ausgestellt worden sind; mehrere Beiträge wurden für die Ausstellung erarbeitet.

Malerei und Skulptur, Installation und Intervention, Video und Fotografie: der Vielfalt der Mittel entspricht vordergründig jene der Intentionen. Nach naturphilosophischen Exkursen, nach minimalistisch-rationaler Tektonik und nach dem Voluntarismus figurativer Expression zeigt sich die jüngste Kunstszene heute von zwei Tendenzen geprägt, die zwinglianisch temperiert auch durch Zürich wehen. Zum einen finden wir ein quietistisches Ethos, das sich über die Gestaltung des Selbst zu verwirklichen sucht. Ein Exhibitionismus gegenüber sich selbst erwägt die Möglichkeiten des Ausdrucks authentischer Subjektivität mit Vorliebe in reflexiver Brechung der ästhetischen Konventionen und der technischen Mittel der kommerziellen Massenkommunikation. Neben diesen Ästhetisierungen der Existenz bewahrt sich eine zweite Strömung, der Neokontextualismus, der wie der Meta-Pop als Erbe der sechziger Jahre verstanden werden kann, einen kritischen Anspruch, indem die Kunst hier sich selbst, ihre Produktions- und Vermittlungsformen sowie ihre Vermittlungsinstanzen zum Thema macht.

Obschon manche der gezeigten Arbeiten in diesen Zusammenhängen verstanden werden dürfen, bewegen sie sich jenseits der Subsumierbarkeit unter programmatische Kategorien, schon deswegen, weil solche in der Nachavantgarde nicht mehr zur Formulierung gelangen. Zudem, und auch das soll die Ausstellung zeigen, ist wie die Tradition heute auch die Aktualität nicht normative Vorgabe, sondern frei verfügbarer ästhetischer und ideologischer Fundus, und so scheinen den Möglichkeiten individuellen historischen Quer- und Rückbezugs keine Grenzen gesetzt.

Robert Bitterlis (1967) Bricolagen fügen zerfetzte Holzabfälle zu störrischen Ganzheiten; "Stromskulpturen" erproben das plastische Potential elektrischer Spannung.

Stromskulptur BB1

Glas, Kabel, 1,5 x 95 x 63 cm, 1994

Besitz des Künstlers

Stromskulptur BB2

Holz, Steckdose, Kabel, Metall, 31 x 50 x 45 cm,

1994, Besitz des Künstlers

Stromskulptur BB3

Metall, Kabel, geleimt, 5 x 43 x 12 cm, 1995

Besitz des Künstlers

Holz BB1

Holz geleimt, 149 x 85 x 70 cm, 1994

Holz BB2

Holz geleimt, 8 x 225 x 12 cm, 1994

Holz BB3

Holz geleimt, 40 x 55 x 48 cm, 1994

Besitz des Künstlers

Holz BB4

Holz, genagelt, 62 x 202 x 71 cm, 1995

Besitz des Künstlers

Holz BB5

Holz, Gips, genagelt, 72 x 85 x 25 cm, 1995

Besitz des Künstlers

Holz BB6

Holz, geleimt, 148 x 53 x 28 cm, 1995

Besitz des Künstlers

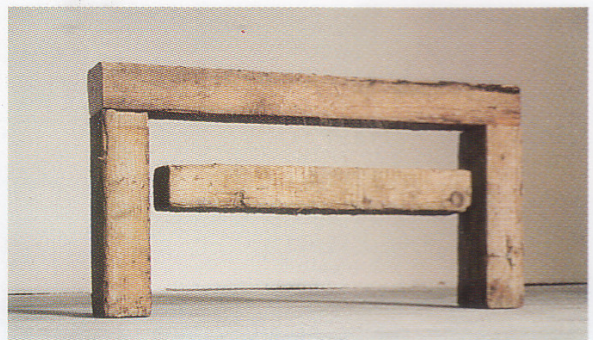
Holz BB7

Holz, geleimt, 43 x 63 x 53 cm, 1995

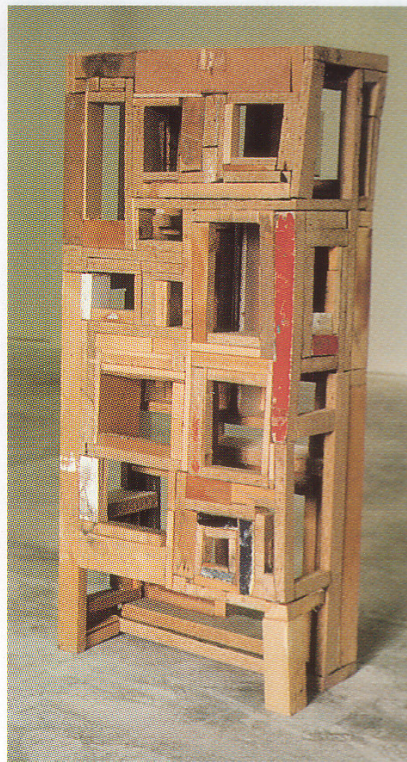
Besitz des Künstlers



Holz BB3, 1995



Holz BB8, 1995



Holz BB9, 1995